

23Uhr20/23I30, C. - Du winkst ab und klinkst Dich heute aus.

Es ist mir irgendwie zu orgiastisch, was den Schmerz angeht.

Du meinst die Session, die ich Dir gerade geschickt habe. Ich weiß, was Du meinst. Ich lote die *Dynamik oder Kultur der Konvulsion* gerade maximal aus; mit Fokus auf Sex, Schmerz, kindlichem Agieren und was sich sonst noch alles finden lässt.

Aber natürlich verarbeite ich so auch meine realen Schmerzen, die seit gut fünf Tagen stetig zuzunehmen scheinen. Meine Beine haben ein gröberes Problem; die Lymphe fließt nicht mehr ab. Sehr unangenehm alles.

Indem Du über die Große Konvulsion schreibst, willst Du auch verdauen.

Irgendwann beim Fahren kommt mir dieser Gedanke. Und damit verbunden auch der, dass *Verdauen* ebenso ein *Ereignis von Konvulsion* ist. Zumindest am Ende, wenn sich ein Druck aufbaut und das Verdaute nach draußen gepresst wird. Was dann immer eine herrliche Entspannung ergibt.

Ezra hat mich auf diesen Gedanken gebracht. Weil er gestern morgen in der Tür stand, als ich duschte, und ordentlich am Pressen war. Er hielt sich richtig am Türstock fest, viele Minuten lang; mit konzentriertem Blick und angespannter Anstrengung. Bis seine ganze Gestalt weich wurde und lachend davon lief; eine Duftwolke bis zu mir unter dem Wasser hinterlassend.

Jetzt, am nächsten Morgen, beginnt sich dieser Gedanken weiter zu setzen.

Nachdem ich am schwarzen Tisch im Wohnzimmer vor der Küchenzeile Platz genommen habe:

Nicht nur ist Verdauen ein Ereignis von Konvulsion; *umgekehrt ist auch Konvulsion stets etwas Verdauendes*. Mit ihr wird etwas aufgebaut, aber auch abgebaut, entladen, ausgestoßen; all das hinausgeworfen, was irgendwie ein Zuviel ist.

Tatsächlich entsteht laut Evolutionsgeschichte ganz früh und nahezu *als ein Erstes* ein Darm, der aufnimmt und wieder ausstößt und um den herum sich so etwas wie ein Wesen organisiert. Ich stelle mir dieses Wesen wie eine Seegurke vor, die auch nur ein Darm zu sein scheint, wenn sie sich bei Gefahr mit einer gewaltigen Konvulsion entleert und nur als Hülle über bleibt. An ihr wird das Nahverhältnis von Konvulsion und Verdauung oder von Verdauung und Konvulsion überdeutlich.

Was natürlich die Konsequenz hat, dass auch Sex eigentlich ein Stück Verdauung ist.

Ich kann nicht anders; ich muss das umgehend Monsieur Bataille unter die Nase reiben.

Georges! GEOORGEES!

Er schlendert in die Bar herein, die ich für uns ausgesucht habe; irgendeine kleine in Madrid, die nur aus einem Tresen besteht, auf das man gleich zugeht, wenn man durch die aufgeschobene Glasfassade nach innen tritt. Er hat wieder Simone dabei; beide sind heute in Schwarz gekleidet; er in eine Hose mit einem dünnen Sommer-Rolli; sie in ein kurzes schwarzes Kleid, das oben nur von zwei Trägern gehalten wird. Passend hat sie auch ihr Haar tief schwarz gefärbt und kurz geschnitten; das Haar umhüllt ihr Haupt bis auf Kinnhöhe und trägt so die Rundungen, die das Kleid zeigt, nach oben weiter.

Ich sitze links hinten, am letzten Ende des Tresens an der Mauer; niemand sonst ist um diese Zeit in dem Raum. Selbst der Barmann hat sich nach draußen in die Sonne gesetzt, nachdem er irgendwelche Flaschen zu mir geschoben hatte. *Nehmen Sie sich einfach*. Georges und Simone setzen sich dazu; auf ihren Hockern zu mir gedreht.

Ich falle gleich mit der Tür ins Haus.

Ist Dir schon aufgefallen, dass Sex nur ein Spezialfall von Verdauung ist?

Er sagt zuerst nichts, sondern greift einfach nach Simones Hand, die ihren Hocker so vom Tresen weggezogen hat, dass sie neben Georges sitzen kann.

Nein, antwortet er schließlich; *wäre das aber wichtig?*

Ich denke ja, repliziere ich, *weil dann Erotik etwas anderes ist als bei Dir.*

Nämlich?

Sie ist dann das Anreizen und Anheizen, das der Wirkung eines Verdauungsmittels entspricht. Sie lässt das leicht Angespannte ganz durchspannen, bis gleichsam das im Durchspannen sich Verbrauchende nach Außen entleert wird; wie das Innenleben bei einer Seegurke.

Das hört sich ekelhaft an, stellt Simone fest, die ihre Hand aus der von Georges gelöst hat und mit dieser stattdessen über seinen Oberschenkel zu fahren beginnt

Ist es auch, entgegne ich umgehend; *für die meisten Kinder ist Sex oder besser: das, was sie davon schon gesehen haben und was sie davon wissen, etwas hoch Widerwertiges. Oft macht erst der erfahrene sinnliche Touch oder das beobachtete Posing Sex interessant.*

Georges hört nur zu, genießt aber auch das langsame Gleiten von Simones Hand über seinen Schenkel.

In Deiner Logik, setzt er schließlich an, *ist Erotik dann nicht nur ein abführendes Verdauungsmittel, sondern auch ein die Peristaltik anregendes.*

Und dabei ist dieses Mittel so gemacht, dass es das Ekelhafte, das Verdauungsmoment, gleichsam zum Verschwinden bringt.

Das trifft es sehr gut, ja.

Simone hat derweil begonnen, die Bewegung ihrer Hand auszuweiten. Von den Schenkeln führt sie diese zu den Hüften und von dort nach hinten auf Georges' Rücken, auf dem sie dann ihre Handfläche kreisen lässt. Bevor sie sie dann wieder über die Hüften nach unten auf die Oberschenkel zieht; dabei kurz mit dem weggestreckten kleinen Finger seinen Schwanz unter der Hose streifend. *Aber es gibt eine Erotik*, fährt Georges dann fort, *in der die Überschreitung eine Rolle spielt; das ist ein Faktum. Die bist zum Tieropfer zurückreicht und dieses fortsetzt...*

....was ich gar nicht bestreiten will, unterbreche ich ihn kurzerhand, *aber die einfachere, ursprünglichere ist die, die das **Ekelhafte der sexuellen Verdauung**, um es so zu formulieren, zum **Verschwinden** bringt. Die ist wichtiger, notwendiger als eine Erotisierung eines ursprünglich sakral-tranzendentalen Akts, den das Tieropfer darstellt.*

Das ist die Erotik der Religiösen, bringt sich da plötzlich Simone ein, als sie gerade wieder am Weg ihrer Hand von Georges' Rücken zu seinem Oberschenkel mit dem ausgestreckten Finger die' Schwanzspitze antippt, die nun schon ein wenig durch ihren Abdruck im Hosenstoff zu sehen ist. *Es gibt aber auch die **Erotik aus Ästhetik**, und was, Georges, wären wir beide ohne die?*

Noch langsamer als zuvor lässt die Junge Frau, als sie das sagt, ihre Hand seinen Körper entlang gleiten; beginnend an der Innenseite seiner Oberschenkel. Dann steigt sie vom Hocker und dreht sich so zu Georges, dass sie seinen Körper verdeckt und nur noch ihren Rücken sehen lässt. An der Bewegung ihrer Schulter kann ich erkennen, dass Simone ihren Arm und damit ihre Hand auf dem stets gleichen Niveau hält und dort eine feine Kreisbewegung durchführt. Über ihre Schulter ist Georges' Gesicht zu sehen, in dem sich sein Mund zuspitzt.

Was wären wir ohne eine Erotik aus Ästhetik, mein Schöner? wiederholt Simone noch einmal, immer mit der Hand weiterkreisend; ruhig aber doch intensiv genug, dass ihr der Träger des Kleides über die sich bewegende Schulter nach unten zu rutschen beginnt. So weit, das vorne ihre Brust herausgleitet und auch für mich immer wieder von der Seite her sichtbar wird, um dann aber regelmäßig ganz vor Simones Körper zu verschwinden.

Georges' Mund spitzt sich weiter zu und seine Augen beginnen die sich vor ihm hebende und senkende und rotierende Brust zu fixieren.

Niemals ganz das, was wir aber sind, antwortet er schließlich mit trockenem Mund und einer federnden Atmung in der Stimme.

*Die **Echte Erotik** ist eine **Körper-Schrift**, die wir schreiben. Mit einfachem Streifen, mit sanftem Kreisen, mit rhythmischem Bewegen.*

Nicht um Taboos zu brechen oder um eine Grenze zu überschreiten; im Gegenteil: In der *Erotik aus Schrift*, in der *Erotik aus Schreiben* greifen wir eine Spannung auf,

eine Konvulsion,

ein Pulsieren,

und lassen etwa letzteres klingen und fließen; wie in einem Orchester eine Grundmelodie in ihren Orchestrierungen ihre verschiedenen Ausläufer und Verzweigungen findet und dort weiterklingt und weiterfließt. Aus anschwellender Tonalität und Lautheit wird so *Rhythmik* und *Schwingen*, obwohl es *eigentlich noch immer* um ein **VERDAUEN** geht. Oder um ein **Zelebrieren des Konvulgierens**, zu dem auch mein vorsichtiges Gehen gehört; meine *Gang-Schrift*, die meine wunden Füße in Birkenstock-Schuhe steckt und darüber freakige wollener Socken zieht, die auf diese Weise hoffentlich einen *Übergang* zwischen der *Schmerz- und der Erotik-Orchestrierung* schaffen.

Alles ist immer im großen Verdauen; was haltest Du davon, Schatz?

Wahrscheinlich bis Du zeitlich genug mit Ezra und Tim, dass Dir das ohnedies selbstverständlich ist.

Aber vielleicht ist es gut, es noch einmal so zu betonen; damit wir unser *Konvulgieren* und *Verdauen* oder *Verdauen und Konvulgieren* wohl nie aus dem Auge verlieren; nicht übersehen, dass es darum geht; nie blind dafür werden, dass wir es auch im Sex mit nichts anderes zu tun haben, nur auf die vielleicht **feiernste Weise**.

Plötzlich kommt Simone von hinten an mich heran, als ich am schwarzen Tisch sitze; beugt sich zu mir herunter und legt mir den Arm um die Schulter. *Georges muss sich gerade ein wenig waschen*, erklärt sie mir, *und deshalb soll ich Dir sagen, dass Du nicht auf das Erzählen vergessen sollst. Du sollst bedenken, dass das Erzählen die Konvulsion möglicherweise am meisten feiert, weil sie sie am besten rhythmisiert und orchestriert.*

Und was wären wir ohne einem Konvulgieren aus Erzählen, mein Lieber, fügt sie noch hinzu, während ihr das Kleid ganz herunterrutscht und der noch immer von der Bar-Szene aufgegeilte Leib mit seinem feuchten Schwitzen wieder zurück zu Buchstaben zerfließt.

11:20 p.m./11:30 p.m., C. — You wave it off and log off for today.

It's kind of too orgasmic for me, as far as the pain goes.

You mean the *session* I just sent you. I know what you mean. I'm currently exploring the *dynamics or culture of convulsion* to the fullest—with a focus on sex, pain, childlike behavior, and whatever else I can find.

But of course, this is also how I'm processing my real pain, which seems to have been steadily increasing for a good five days now. My legs have a serious problem; the lymph isn't draining anymore. It's all very unpleasant.

By writing about the Great Convulsion, you're also trying to digest. At some point while driving, this thought occurs to me. And along with it, the realization that *digestion* is also an *event of convulsion*. At least at the end, when pressure builds up and what's been digested is pushed out. Which always results in a wonderful sense of relaxation.

Ezra got me thinking about this. Because yesterday morning he was standing in the doorway while I was showering, and he was really straining. He held on tightly to the doorframe for many minutes, with a focused gaze and tense effort. Until his whole body went limp and he ran off laughing, leaving a cloud of scent to reach me under the water.

Now, the next morning, this thought is beginning to take shape further. After I've taken a seat at the black table in the living room in front of the kitchenette: Not only is digestion an event of convulsion; *conversely, convulsion is always something digestive*. Through it, something is built up, but also broken down, discharged, expelled; everything that is somehow too much is cast out.

In fact, according to evolutionary history, the intestine—which takes in and expels, and around which something like a being organizes itself—arises very early on and *is almost the very first thing to form*. I imagine this being like a sea cucumber, which also seems to be nothing but an intestine when, in the face of danger, it empties itself in a violent convulsion and only a shell remains. In it, the close relationship between convulsion and digestion—or between digestion and convulsion—becomes abundantly clear.

Which, of course, implies that sex, too, is essentially a form of digestion.

I can't help myself; I have to rub this in Monsieur Bataille's face right away.

Georges! GEORGEES!

He strolls into the bar I've picked out for us—some small place in Madrid consisting of nothing but a bar counter that you head straight for as soon as you step inside through the open glass facade. He's with Simone again; both are dressed in black today—he in pants and a thin summer turtleneck; she in a short black dress held up at the top by just two straps. To match, she's also dyed her hair jet black and cut it short; the hair frames her head down to her chin, extending the curves revealed by the dress upward.

I'm sitting in the back on the left, at the far end of the bar against the wall; no one else is in the room at this hour. Even the bartender has gone outside to sit in the sun after sliding some bottles my way. *Help yourself.* Georges and Simone sit down next to me, facing me on their stools.

I get right to the point.

Have you ever noticed that sex is just a special case of digestion? At first he says nothing, but simply reaches for Simone's hand—she's pulled her stool away from the bar so she can sit next to Georges. *"No,"* he finally replies; *"but would that matter?"*

"I think so," I reply, *"because then eroticism is something different than it is for you."* *"Namely?"*

It would then be the stimulation and arousal that corresponds to the effect of a digestive aid. It allows the slight tension to fully relax until, as it were, what is being expended in the process of relaxation is emptied outward—like the inner workings of a sea cucumber.

"That sounds disgusting," Simone remarks, having withdrawn her hand from Georges's and instead beginning to run it over his thigh.

It is, I reply immediately; *for most children, sex—or rather, what they've already seen of it and what they know about it—is something deeply repulsive. Often, it's only the experienced sensual touch or the observed posing that makes sex interesting.*

Georges just listens, but he also enjoys the slow glide of Simone's hand over his thigh.

"According to your logic," he finally begins, *"isn't eroticism then not only a laxative but also a stimulant for peristalsis? And this remedy is designed in such a way that it makes the repulsive, the digestive aspect, so to speak, disappear."*

That hits the nail on the head, yes.

Meanwhile, Simone has begun to expand the movement of her hand. From his thighs, she guides it to his hips and from there backward onto Georges's back, where she then lets her palm circle. Before she then pulls it back down over his hips to his thighs, briefly brushing his cock beneath his pants with her outstretched little finger. *"But there is a form of eroticism,"* Georges continues, *"in which transgression plays a role; that is a fact. It goes back to animal sacrifice and continues it...."*

....which I don't dispute at all, I interrupt him without further ado, *but the simpler, more primordial form is the one that makes the repulsiveness of sexual digestion—to put it that way—disappear. That is more important, more necessary than the eroticization of an originally sacred-transcendental act, which the animal sacrifice represents.*

"That's the eroticism of the religious," Simone suddenly interjects, just as she's once again guiding her hand from Georges's back down to his thigh, where her outstretched finger lightly touches the tip of his penis, which is now already slightly visible through the fabric of his pants. *"But there's also the eroticism of aesthetics, and what, Georges, would we both be without that?"*

Even more slowly than before, the young woman lets her hand glide along his body as she says this, starting at the inside of his thighs. Then she steps down from the stool and turns toward Georges so that she blocks his body, revealing only her back. From the movement of her shoulder, I can tell that Simone is keeping her arm—and thus her hand—at the same level, tracing a gentle circular motion there. Over her shoulder, I can see Georges' face, his mouth pursed.

"What would we be without eroticism born of aesthetics, my handsome one?"

Simone repeats once more, her hand continuing to circle; calmly, yet intensely enough that the strap of her dress begins to slip down over her moving shoulder. So far that her breast slips out at the front and becomes visible to me again and again from the side, only to then regularly disappear completely from view in front of Simone's body.

Georges' mouth tightens further, and his eyes begin to fixate on the breast rising, falling, and rotating before him.

"Never quite what we are," he finally replies, his mouth dry and his voice tinged with a slight tremor.

True eroticism is a bodily script that we write—with simple strokes, gentle circles, and rhythmic movements.

Not to break taboos or to cross a boundary; on the contrary: in the *eroticism of writing*, in the *eroticism of the written word*, we tap into a tension, a convulsion, a pulsation,

and let the latter, for example, resonate and flow; just as in an orchestra, a basic melody finds its various offshoots and branches in its orchestrations and continues to resonate and flow there. Swelling tonality and volume thus become *rhythm* and *oscillation*, even though it's *actually still* about

DIGESTION. Or about a **celebration of convulsing**, which also includes my cautious walking; my *walking-script*, which slips my sore feet into Birkenstock sandals and pulls freaky woolen socks over them, which in this way hopefully create a *transition between the orchestration of pain and that of eroticism.*

Everything is always in the midst of this great digestion; what do you think of that, darling?

You've probably spent enough time with Ezra and Tim that this goes without saying for you anyway.

But maybe it's good to emphasize it like this once more—so that we never lose sight of our *convulsing and digesting*, or *digesting and convulsing*; so we don't overlook that this is what it's all about; so we never become blind to the fact that, even in sex, we're dealing with nothing else—just in perhaps the **most celebratory way.**

Suddenly Simone approaches me from behind as I'm sitting at the black table; she leans down toward me and puts her arm around my shoulder. *Georges has to wash up a bit,* she explains, *and that's why she's telling me to tell you not to forget about storytelling. You should keep in mind that storytelling perhaps celebrates the convulsion the most, because it gives it the best rhythm and orchestration.*

And what would we be without a convulsion born of storytelling, my dear, she adds, as her dress slips all the way down and her body—still aroused by the bar scene—melts back into letters with its damp sweat.

Session Bataille, 25 septembre 2026

23 h 20/23 h 30, C. – Tu fais un signe de la main pour dire non et tu te déconnectes aujourd’hui.

C’est un peu trop orgiaque à mon goût, en ce qui concerne la douleur.

Tu parles de la session que je viens de t’envoyer. Je vois ce que tu veux dire. En ce moment, j’explore au maximum la *dynamique ou la culture de la convulsion*, en mettant l’accent sur le sexe, la douleur, les comportements infantiles et tout ce que l’on peut trouver d’autre.

Mais bien sûr, cela me permet aussi de gérer mes douleurs réelles, qui semblent s’intensifier sans cesse depuis cinq bons jours. Mes jambes ont un problème plus grave ; la lymphé ne s’écoule plus. Tout cela est très désagréable.

En écrivant sur la Grande Convulsion, tu cherches aussi à digérer. Cette pensée me vient à un moment donné pendant que je conduis. Et avec elle, celle que la *digestion* est elle aussi un *événement de convulsion*. Du moins à la fin, quand une pression s’accumule et que ce qui a été digéré est expulsé vers l’extérieur. Ce qui procure alors toujours une merveilleuse détente.

C’est Ezra qui m’a mis sur cette piste. Parce qu’hier matin, alors que je prenais ma douche, il se tenait dans l’embrasure de la porte et poussait de toutes ses forces. Il s’agrippait fermement au montant de la porte, pendant de longues minutes, le regard concentré et le corps tendu par l’effort. Jusqu’à ce que tout son corps se détende et qu’il s’enfuit en riant, laissant derrière lui un nuage de parfum qui m’est parvenu sous l’eau.

Maintenant, le lendemain matin, cette réflexion commence à prendre forme. Après m’être assis à la table noire du salon, face au coin cuisine : Non seulement la digestion est un événement convulsif ; *mais inversement, la convulsion est toujours quelque chose de digestif*. Elle permet de construire quelque chose, mais aussi de décomposer, de décharger, d’expulser ; de rejeter tout ce qui, d’une manière ou d’une autre, est un excès.

En effet, selon l’histoire de l’évolution, c’est très tôt, et presque *en premier lieu*, qu’apparaît un intestin qui absorbe et rejette, et autour duquel s’organise une sorte d’être. Je m’imagine cet être comme un concombre de mer, qui semble n’être lui aussi qu’un intestin lorsqu’il se vide par une violente convulsion en cas de danger et qu’il ne reste plus qu’une enveloppe. Chez lui, le lien étroit entre convulsion et digestion, ou entre digestion et convulsion, apparaît de manière on ne peut plus évidente.

Ce qui a bien sûr pour conséquence que le sexe est en réalité aussi une forme de digestion.

Je ne peux pas m’en empêcher ; je dois immédiatement le jeter à la figure de Monsieur Bataille.

Georges ! GEOORGESES !

Il entre nonchalamment dans le bar que j’ai choisi pour nous ; un petit bar de Madrid qui ne se compose que d’un comptoir vers lequel on se dirige aussitôt qu’on franchit la façade vitrée ouverte. Il est de nouveau accompagné de Simone ; tous deux sont habillés de noir aujourd’hui ; lui d’un pantalon et d’un fin pull à col roulé d’été ; elle d’une robe noire courte, maintenue en haut uniquement par deux bretelles. Pour aller avec, elle s’est également teint les cheveux d’un noir profond et les a coupés courts ; ses cheveux enveloppent sa tête jusqu’à hauteur du menton et prolongent ainsi vers le haut les courbes de la robe met en valeur. Je suis assis tout au fond à gauche, à l’extrémité du comptoir contre le mur ; il n’y a personne d’autre dans la salle à cette heure-ci. Même le barman est sorti s’asseoir au soleil après m’avoir glissé quelques bouteilles. *Servez-vous*. Georges et Simone viennent s’asseoir à côté de moi, sur leurs tabourets tournés vers moi. Je vais droit au but.

Tu as déjà remarqué que le sexe n’est qu’un cas particulier de digestion ? Il ne dit rien dans un premier temps, mais prend simplement la main de Simone, qui a éloigné son tabouret du comptoir pour pouvoir s’asseoir à côté de Georges. *Non*, répond-il finalement ; *mais est-ce que ça a de l’importance ?*

Je pense que oui, répliquai-je, *car alors l’érotisme est quelque chose de différent de ce qu’il est pour toi. À savoir ?*

C’est alors une stimulation et une excitation qui correspondent à l’effet d’un digestif. Elle permet à la légère tension de se relâcher complètement, jusqu’à ce que ce qui se consomme dans ce relâchement soit, pour ainsi dire, évacué vers l’extérieur ; comme la vie interne d’un concombre de mer.

« *Ça a l’air dégoûtant* », constate Simone, qui a retiré sa main de celle de Georges et commence à la faire glisser sur sa cuisse

« *Ça l’est effectivement* », répondis-je aussitôt ; *pour la plupart des enfants, le sexe – ou plutôt ce qu’ils en ont déjà vu et ce qu’ils en savent – est quelque chose de profondément répugnant. Souvent, ce n’est que le contact sensuel d’une personne expérimentée ou l’observation de poses suggestives qui rend le sexe intéressant.* Georges se contente d’écouter, mais apprécie également le lent glissement de la main de Simone sur sa cuisse.

« *Selon ta logique*, finit-il par dire, *l’érotisme n’est-il pas alors non seulement un laxatif, mais aussi un stimulant du péristaltisme ? Et ce remède est conçu de telle manière qu’il fait pour ainsi dire disparaître le côté répugnant, le moment de la digestion.*

C’est tout à fait ça, oui.

Simone a entre-temps commencé à élargir le mouvement de sa main. Des cuisses, elle la conduit vers les hanches, puis de là vers l’arrière, sur le dos de Georges, où elle fait alors tourner sa paume en cercles. Avant de la ramener vers le bas, en passant par les hanches, jusqu’aux cuisses ; effleurant brièvement, du petit doigt tendu, son pénis sous son pantalon. *Mais il existe une érotisme*, poursuit Georges, *dans laquelle le dépassement joue un rôle ; c’est un fait. Qui remonte au sacrifice animal et le prolonge...*

... ce que je ne conteste pas du tout, l’interromps-je sans ménagement, *mais l’érotisme le plus simple, le plus originel, est celui qui fait disparaître le caractère répugnant de la « digestion sexuelle »*, pour ainsi dire. *Il est plus important, plus nécessaire que l’érotisation d’un acte à l’origine sacré et transcendant que représente le sacrifice animal.*

« *C’est l’érotisme du religieux* », intervient soudain Simone, alors qu’elle fait glisser à nouveau sa main du dos de Georges vers sa cuisse et effleure du bout de son doigt le bout de son pénis, qui se devine déjà légèrement à travers le tissu de son pantalon. « *Mais il y a aussi l’érotisme issu de l’esthétique, et que serions-nous tous les deux sans cela, Georges ?* »

En disant cela, la jeune femme laisse sa main glisser le long de son corps encore plus lentement qu’auparavant, en commençant par l’intérieur de ses cuisses. Puis elle descend du tabouret et se tourne vers Georges de manière à masquer son corps et à ne laisser voir que son dos. Au mouvement de son épaule, je remarque que Simone maintient son bras, et donc sa main, toujours au même niveau, et y effectue un léger mouvement circulaire. Par-dessus son épaule, on aperçoit le visage de Georges, dont la bouche se pinçait.

« *Que serions-nous sans l’érotisme issu de l’esthétique, mon beau ?* », répète Simone une nouvelle fois, tout en continuant à faire tourner sa main ; calmement, mais avec suffisamment d’intensité pour que la bretelle de la robe commence à glisser le long de son épaule en mouvement. Au point que, à l’avant, sa poitrine s’échappe et m’apparaît à plusieurs reprises de profil, avant de disparaître régulièrement complètement devant le corps de Simone.

La bouche de Georges se pinçait de plus en plus et ses yeux se fixaient sur la poitrine qui se soulevait, s’abaissait et tournait devant lui.

« *Jamais tout à fait ce que nous sommes* », répond-il enfin, la bouche sèche et la voix teintée d’un léger halètement.

Le véritable érotisme est une écriture corporelle que nous composons. Par de simples traits, par de doux cercles, par des mouvements rythmés.

Non pas pour briser des tabous ou franchir une limite ; au contraire : dans *l’érotisme de l’écriture*, dans *l’érotisme de l’écriture*, nous saisissons une tension, une convulsion, une

pulsation, et nous laissons notamment cette dernière résonner et s’écouler ; comme dans un orchestre, une mélodie de base trouve, dans ses orchestrations, ses différentes ramifications et ramifications, et continue de résonner et de s’écouler. La tonalité et l’intensité croissantes se transforment ainsi *en rythmique et en oscillation*, bien qu’il s’agisse *en réalité toujours* d’une **DIGESTION**. Ou d’une **célébration de la convulsion**, à laquelle appartient aussi ma démarche prudente ; mon *écriture-marche*, qui enfle mes pieds endoloris dans des Birkenstock et y superpose des chaussettes en laine farfelues, qui, je l’espère, créent ainsi une *transition* entre *l’orchestration de la douleur et celle de l’érotisme*.

Tout est toujours en pleine digestion ; qu’en penses-tu, chéri ?

Tu passes sans doute suffisamment de temps avec Ezra et Tim pour que cela te semble de toute façon aller de soi.

Mais peut-être est-il bon de le souligner encore une fois ; pour que nous ne perdions jamais de vue nos *convulsions et notre digestion*, ou *notre digestion et nos convulsions* ; pour ne pas oublier qu’il s’agit bien de cela ; pour ne jamais devenir aveugles au fait que, même dans le sexe, nous n’avons rien d’autre à faire, mais peut-être de la **manière la plus festive qui soit**.

Soudain, Simone s’approche de moi par derrière alors que je suis assis à la table noire ; elle se penche vers moi et passe son bras autour de mon épaule. *Georges doit aller se laver un instant*, m’explique-t-elle, *et c’est pourquoi je dois te dire de ne pas oublier de raconter. Tu dois garder à l’esprit que le récit est peut-être ce qui célèbre le plus la convulsion, car c’est lui qui la rythme et l’orchestre le mieux.*

Et que serions-nous sans une convulsion issue du récit, mon cher, ajoute-t-elle encore, tandis que sa robe glisse complètement le long de son corps et que celui-ci, toujours excité par la scène du bar, avec sa sueur moite, se dissout à nouveau en lettres.